

„Vorsorgekassen finden zu wenige nachhaltige Anlagen!“

VBV-Chef Heinz Behacker nimmt das Thema Nachhaltigkeit innerhalb seiner Vorsorgekasse sehr ernst. Ein externer Ethikbeirat, besetzt mit Vertretern von Kirche, Wissenschaft und Gewerkschaften, überprüft beispielsweise, ob die gewählten Kriterien bei den Geldanlagen auch eingehalten werden. Oekom Research und die ÖGUT sind in die Anlageentscheidungen eingebunden. Mit Vinis hat man schon im Jahr 2004 einen Berater für nachhaltiges Fondsmanagement gegründet, der heute für die gesamte Erste Group tätig ist, zu der die VBV-„Abfertigungskasse“ gehört. Die VBV ist Mitglied der UN-Organisation UNPRI und hat im Vorjahr bei der Verleihung des besten Nachhaltigkeitsberichts durch die ASRA den dritten Platz belegt.

Vorsorgekassen (nicht zu verwechseln

Heinz Behacker, VBV: „Es gibt zu wenige seriöse nachhaltige Anlageprodukte auf dem Markt.“



Foto: Studio Ehringer GmbH

mit den Pensionskassen, da sie die angesparten Abfertigungsgelder anlegen) legen durchwegs sehr „defensiv“ an. Bei der VBV sind 50 Prozent und mehr in Anleihen und

anderen Festverzinslichen veranlagt, nur neun Prozent in Aktien-(Dach-)fonds und fünf Prozent in Alternatives. Während man in „grüne Aktien“ (Solar, Wind usw.) nur in „homöopathischen Dosen“ anlegt, kommt der Auswahl der Anleihen umso größere Bedeutung zu. Bei einem Gesamtvolumen von rund 900 Millionen Euro geht es hier, um größere Beträge.

Allein Behacker hat bei der Verfolgung seiner nachhaltigen Ziele ein großes Problem: „Es gibt zu wenige seriöse nachhaltige Geldanlagen auf dem Markt. Wenn man etwas hinter die Kulissen schaut, fallen sehr viele Anbieter weg, weil sie viel zu oberflächlich sind.“ Vielleicht kann dem Mann geholfen werden, von allen in der Finanzbranche, denen woanders das Geschäft seit der Finanzkrise weggebrochen ist. **mf**